



Hospizverein Werdenfels e.V.

Rundbrief Nr. 36 - März 2012

Hospizbüro: Dompfaffstr. 1, 82467 Garmisch-Partenkirchen

Tel. 08821/ 966 511 (Do. 14.30 - 17.00 Uhr) – Eva Kerschl

www.hospizverein-werdenfels.de - post@hospizverein-werdenfels.de

Konto-Nr. 47654, Kreissparkasse GAP/ BLZ 703 500 00

Einsatzleitung: C. Saller / H. Schraml / S. Hübner Tel. 0175 / 5 67 46 46

Vorsitzende: Pfr.in Barbara Knauß-Schmitt

Liebe Mitglieder des Hospizvereins,

die Karwoche und die Osterfeiertage liegen vor uns. Karfreitag und Ostern, das steht für Abschiednehmen, herzerreißende Trauer, Verzweiflung, aber dann neue Hoffnung, neues Leben, sich wiederbegegnen. Die tief empfundene Trauer verwandelt sich in tief empfundene Freude. Aus der Dunkelheit geht es ins Helle der Ostersonne, die alles in ein neues Licht taucht. Dazwischen aber liegt ein Weg, der zurückgelegt werden muss. Am dritten Tag erst wird aus den Tränen das Osterlachen.

Trauer und Abschiednehmen brauchen Zeit, oft sehr viel Zeit, die sollte man sich und anderen zugestehen.

Hospizarbeit heißt ja nicht nur, Menschen zu begleiten, die im Sterben liegen, sie bedeutet auch, deren Angehörigen in ihrem Abschiedsschmerz, der ja schon vor dem Tod eines geliebten Menschen einsetzt, beizustehen. Und sie beinhaltet auch, den oft langen Weg der Trauer geduldig mitzugehen, in der Zuversicht, dass neue Freude am Leben entstehen kann.

Im letzten Rundbrief hat sich an dieser Stelle der erste Vorsitzende Matthias Kratz von Ihnen verabschiedet; bei der

Mitgliederversammlung im Februar wurde er dann offiziell aus seinem Amt entlassen. Ein neuer erster Vorsitzender wurde nicht gewählt, bis zur nächsten Mitgliederversammlung werde ich als zweite Vorsitzende den Verein kommissarisch leiten. Es tut uns als Verein sicher gut, uns Zeit zu lassen, den Abschied von Matthias Kratz zu verarbeiten, wahrzunehmen, was er uns hinterlassen hat und zu überlegen, wie sich die Zukunft des Vereins gestalten soll. Bewährtes bewahren und neue Ideen entwickeln, auf engagierte MitarbeiterInnen setzen und neue Menschen für die Hospizarbeit dazu gewinnen – das soll das Programm dieser Übergangszeit sein.

Ich wünsche Ihnen allen eine gesegnete Osterzeit!

Herzliche Grüße

Barbara Knauß-Schmitt

Mitgliederversammlung mit einem lachenden und einem weinenden Auge

Grund zur Freude und zur Wehmut gab es auf der Mitgliederversammlung unseres Vereins im Februar. Zum einen konnte der Vorstand einmal mehr eine positive

Bilanz der Hospizarbeit ziehen, zum anderen aber mussten sich die Mitglieder vom langjährigen ersten Vorsitzenden Matthias Kratz verabschieden, der berufsbedingt sein Amt niederlegte.

Beeindruckende Zahlen konnte der Vorsitzende präsentieren: über 2000 Stunden ehrenamtlicher Arbeit wurden im Laufe des letzten Jahres von Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen im Verein erbracht, der größte Anteil davon von den 30 HospizhelferInnen in 114 Einsätzen mit 1527 Stunden. Nicht zu vergessen aber auch die ungefähr 600 Stunden, die ehrenamtlich in der Öffentlichkeitsarbeit, der Trauerbegleitung, im Büro, bei Beratungen zur Patientenverfügung, im Vorstand und im Beirat geleistet wurden. Das Dankeschön an alle Mitarbeiter, das der Vorstand aussprach, zeugte von großem Respekt und Anerkennung dieses Engagements.

Auch die Zahlen, die der Schatzmeister Hubert Märkl vorlegen konnte, waren Anlass zur Zufriedenheit. Der Verein steht finanziell auf einer soliden Basis und so wurde auch dem Haushaltsplan für 2012 zugestimmt.

Da es schon länger den Wunsch gab, bei der Wahl des Vorstandes, der Beiratsmitglieder und Kassenprüfer, die bisher immer geheim gewählt wurden, auch eine Wahl durch Handzeichen möglich zu machen, wurde die Satzung des Vereins dahingehend geändert. In Zukunft kann die Wahl per Handzeichen oder auf Antrag geheim durchgeführt werden. Beibehalten wurde der Rhythmus der Wahlen: Vorstand und Beirat werden für die Dauer von zwei Jahren gewählt. Beendet wurde die Mitgliederversammlung mit der Verabschiedung von Matthias Kratz, der seit der Gründung des Vereins dessen erster Vorsitzender war.

Für den Vorstand würdigte die zweite Vorsitzende Pfarrerin Barbara Knauß-Schmitt seinen großen Einsatz und im Namen der Einsatzleitung sprach die Koordinatorin Christine Saller über das, was Matthias Kratz dem Verein hinterlässt. Hospizhelferinnen bedankten sich launig als „Engel“ für die gute Betreuung durch den ersten Vorsitzenden und gaben ihm gute Wünsche mit auf den Weg in seine neue berufliche Tätigkeit.

Mit einem Glas Sekt konnten sich die Anwesenden dann persönlich von Matthias Kratz verabschieden.

[Barbara Knauß-Schmitt]

Zeit

wird erst dadurch kostbar,
dass wir sie an andere verschenken.

Hans Engel

Auszug aus der Rede zur Verabschiedung von M. Kratz:

Um die große Wertschätzung deutlich zu machen, die dem Einsatz von Matthias Kratz für den Verein entgegengebracht wurde, sei hier nun aus der Rede von Christine Saller zitiert:

„Lieber Matthias, ich möchte gern auf das schauen, was Du uns zurücklässt - als Auftrag, als Motivation, als Geschenk:

Visionen entwickeln

Du hattest vor gut 13 Jahren die Idee gehabt, etwas zum Thema „Hospiz“ anzubieten. Vor allem hattest Du aber den Mut, den Vorsitz des neuen Hospizverein Werdenfels zu übernehmen. In den Jahren unserer gemeinsamen Arbeit habe ich

immer wieder erlebt, wie Du fragtest: Wo wird der Hospizverein in 5 Jahren stehen, was werden unsere Aufgaben sein? Wie können wir uns als Verein darauf einstellen und vorbereiten? Daraus resultierten dann immer intensive Gespräche, Phantasien und ganz reale Projekte.

Dialog und Achtsamkeit

Die meisten von uns werden mir zustimmen, dass wir bei Dir immer eine offene Tür oder eine freie Telefonleitung gefunden haben. Du wolltest ansprechbar sein, Du hast hingehört wie der Hospizverein wahrgenommen wird von außen, vor allem aber auch von innen. Dich hat immer interessiert, wie es den Einsatzleiterinnen und den einzelnen Hospizhelferinnen geht.

Balance halten

Ein Thema, das Dir am Herzen liegt. Aus Deinen Worten war stets herauszuhören, wo Du die Basis der Hospizarbeit siehst. Du hast Dich starkgemacht für das Ehrenamt und die, die es ausfüllen. Die Einstellung einer hauptamtlichen Fachkraft stellte da für Dich keinen Widerspruch dar. Hier konnten wir erleben, wie Du Dich für beides gleichermaßen eingesetzt und ein verbindendes Miteinander unterstützt hast. Balance halten gilt auch in den Emotionen. Bei aller manchmal belastenden Thematik der Sterbebegleitung ist immer eine positive Grundstimmung, Lebensfreude und Humor beständiger Teil unseres Miteinanders gewesen.

Partnerschaftlich arbeiten

Du hast in Deiner Vorstandszeit sicher acht Frauen als Einsatzleiterinnen an der Seite gehabt. Unterschiedliche Arbeitsmodelle sind dabei gelebt worden, mannigfache Charaktere haben diese Aufgabe ausgefüllt. Heute können Helga Schraml, ich und jetzt auch Silvia Hübner auf eine sehr beständige und vor allem

vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Vorsitzenden blicken. Du bist auch schwierigen Situationen nicht ausgewichen und hast durchaus Position bezogen.

Gemeinsam unterwegs sein

Um die Hospizidee in der Gesellschaft umzusetzen, braucht es nicht nur die Menschen, die am Bett der Sterbenden und bei den Angehörigen sind. Sondern auch diejenigen, die Rahmenbedingungen schaffen, die Kontakte entstehen lassen, die die Stimme erheben in der Öffentlichkeit. Hierbei hast Du immer auch Erfahrungen aus Deinem Leben und Berufsalltag eingebracht und in großem Vertrauen mit uns geteilt.

Wenn der Verein nun Dich, lieber Matthias aus der Verantwortung des Vorsitzenden entlässt, danken wir Dir von ganzem Herzen für alles was Du für die Hospizidee hier in der Region, für den Hospizverein und für alle Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen geschaffen und getan hast. „Gemeinsam unterwegs“ - dieses Motto des Hospizvereins von Anfang an, ist so wunderbar, weil es auch nach einer Verabschiedung Bestand hat. Wir sind sicher, dass wir nicht nur im Sinne der Hospizidee, sondern in unseren Leben weiterhin gemeinsam unterwegs bleiben.“
[Christine Saller]

Gute Veränderungen

In den letzten fünf Jahren haben wir, Helga Schraml und Christine Saller, das Team Einsatzleitung gebildet. Ehrenamtlich und hauptamtlich nebeneinander haben wir uns die Rufbereitschaft rund ums Jahr geteilt, Erstbesuche bei den Familien gemacht, die Hospizhelfer unterstützt und begleitet und je nach

Arbeitsschwerpunkt eine Vielzahl weitere Aufgaben übernommen. Zur Verstärkung ist uns jetzt aus den eigenen Reihen Unterstützung zugewachsen.



Silvia Hübner Christine Saller Helga Schraml

Silvia Hübner hat vor zwei Jahren an der Ausbildung zur Hospizhelferin teilgenommen. Bereits im Vorfeld hat sie die Weiterbildung „Palliative Care“ absolviert. Von Beruf Altenpflegerin arbeitet sie seit vielen Jahren im Pflegeheim in Grafenaschau und hatte großes Interesse, ihr Arbeitsgebiet zu erweitern. Im vergangenen Jahr hat Frau Hübner an der Hospizakademie Bamberg zwei weitere Fortbildungsmodule besucht und hat somit die Qualifikation zur „Koordinatorin in der Hospizarbeit“ vervollständigt. Bereits seit Oktober stand sie uns ehrenamtlich zur Seite, seit Januar 2012 ist sie hauptamtlich mit sieben Wochenstunden tätig. Die Personalkosten der Fachkräfte werden dem Hospizverein refinanziert und alle Angebote des Hospizvereins bleiben selbstverständlich auch weiterhin kostenfrei.

Vorstand, HospizhelferInnen und vor allem Helga Schraml und ich freuen uns über diese kompetente, engagierte und sympathische Ergänzung im Team. Wir wünschen Frau Hübner alles Gute und Freude an unserem Miteinander.

Herzlich willkommen!!

[Christine Saller]

Buchtipp:

„Über das Sterben“

von Gian Domenico Borasio

C.H. Beck

ISBN: 978-3-406-61708-9, ca. 18,00 €

Die Angst vor dem Lebensende ist weitverbreitet. Aber wie der Autor meint: „sie verzerrt die Wahrnehmung, vermeidet die Information und verhindert den Dialog.“

Mit seinem Buch will Gian D. Borasio, einer der führenden Palliativmediziner in Europa, die Tabuisierung des Todes aufheben und neue Perspektiven aufzeichnen. Die Angst vor dem Ausgeliefertsein und vor eventuellen qualvollen Symptomen in der Sterbephase versucht er mit Informationen und praktischen Tipps zu reduzieren.

Gut verständlich präsentiert er die Strukturen der Sterbebegleitung in Deutschland, klärt Begriffe wie Palliativmedizin und Hospizarbeit und befasst sich auch mit dem schwierigen Thema der „Sterbehilfe“.

Eine Liste nützlicher Websites und weiterführender Literatur ergänzt das lesenswerte Buch.

„Über das Sterben“ ist aber nicht nur als Hilfsschrift zum Sterben zu verstehen, sondern auch als eine Anleitung zum Leben. Denn „die Vorbereitung auf das Sterben (ist) die beste Vorbereitung für das Leben“.

[Eva Kersch]l

verantwortlich für diesen Rundbrief:
Barbara Knauß-Schmitt, Christine Saller,
Eva Kersch, Heidi Lichtenwald, Traudi
Sontheim